

Prognose der Schülerzahl und des Lehrkräftebedarfs an allgemeinbildenden Schulen in Hessen bis 2030 – Zusammenfassung der Ergebnisse

- Die höheren Geburtenzahlen und -quoten führen zu einem Anstieg der Bevölkerung in den schulrelevanten Altersgruppen, im Wesentlichen die 6- bis 19-Jährigen. Über den Zeitraum von 2016 bis zum Jahr 2030 zeigt sich ein Anstieg von 830.000 auf 893.000, wobei bis zum Jahr 2020 noch mit einem Rückgang auf bis zu 810.000 zu rechnen ist. Erst anschließend zeigt sich ein sukzessiver Anstieg.
- Aus dieser demografischen Entwicklung ergibt sich ein Anstieg der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen in Hessen von 624.000 Schüler/innen im Schuljahr 2016/17 auf etwa 720.000 im Schuljahr 2030/31.
- Besonders stark sind die Anstiege der Schülerzahlen an Grundschulen und Gymnasien. An ersten schlägt sich der Geburtenanstieg der letzten bzw. – wie prognostiziert – auch kommenden Jahre nieder, bei den Gymnasien wirkt sich neben den insbesondere ab Mitte der 2020er-Jahre wachsenden Altersgruppen auch die zu erwartende weiterhin hohe Akzeptanz dieser Schulform aus. Wir rechnen mit einem Anstieg der Übergangsquote von den Grundschulen auf die Gymnasien von 47% im Schuljahr 2016/17 auf 52% im Schuljahr 2030/31. Insgesamt wächst die Zahl der Gymnasiast/innen von 192.000 auf 231.000, die der Grundschüler/innen von 220.000 (inkl. Vorklassen) auf 254.000. Nur am Rande sei erwähnt, dass, entgegen aller derzeitigen kurzfristig orientierten Behauptungen, ein Anstieg der Abiturientenzahlen mit Blick auf die längerfristige Arbeitsmarktentwicklung angezeigt ist.
- Des Weiteren wachsen auch die Schülerzahlen an Integrierten Gesamtschulen um rund 10.000 von 73.000 (2016/17) auf 82.000 (2030/31) sowie – aufgrund der demografischen Entwicklungen – an Haupt- und Realschulen. Bei den beiden letztgenannten Schulformen ist der Zuwachs jedoch gering. Relativ gesehen nimmt die Bedeutung der Haupt- und Realschulen hingegen ab.
- Kleiner werden nach unserer Prognose jedoch die Förderschulen, deren Schülerzahl von derzeit 22.000 auf 19.000 zurückgehen dürfte, u.a. als Folge der Inklusion.
- Die steigenden Schülerzahlen führen zwangsläufig zu einem höheren Bedarf an Lehrkräften. Waren im Schuljahr 2017/18 51.100 hauptamtliche Lehrkräfte beschäftigt, ergibt sich nach unserer Prognose im Jahr 2030 ein Bedarf von 57.250, sofern von den Schüler/innen-Lehrkräfte-Relationen des Schuljahres 2016/17 ausgegangen wird. Der Lehrkräftebedarf steigt an fast allen Schulformen, mit Ausnahme der Förderschulen. Der Entwicklung der Schülerzahlen folgend, erhöht sich der Bedarf insbesondere an den Gymnasien (+3.000) und Grundschulen (+2.900) sowie den Integrierten Gesamtschulen (+700). An den Förderschulen verringert sich der Bedarf hingegen um 900.
- Auf Basis der Altersstruktur der Lehrkräfte lässt sich bis zum Jahr 2030 ein Ersatzbedarf von ca. 15.000 Personen ermitteln. Allerdings ist ergänzend zu beachten, dass in den vergangenen fünf Jahren über 3.000 Lehrkräfte vorzeitig ausgeschieden sind; und zwar insbesondere Personen, die wegen Berufsunfähigkeit ausgeschieden sind. D.h., der Ersatzbedarf dürfte – vorsichtig gerechnet – bei bis zu 20.000 Lehrer/innen liegen; hinzukommt der zusätzliche Einstellungsbedarf von 6.200 Kräften. Mithin errechnet sich ein Einstellungsbedarf von insgesamt ca. 26.000 Lehrer/innen.

- Vor diesem Hintergrund müssen in den kommenden Jahren bis 2030 mindestens 26.000 „Jung“-Lehrkräfte den Vorbereitungsdienst erfolgreich absolviert haben. Zwar scheint dies auf den ersten Blick rein rechnerisch möglich, allerdings setzt dies voraus, dass alle Absolvent/innen des Vorbereitungsdienstes auch in den Lehrberuf übergehen und alle Neueinsteiger/innen in den Vorbereitungsdienst diesen auch erfolgreich abschließen. Dies ist jedoch nicht der Fall, zudem ist die Struktur der Referendar/innen derzeit sehr gymnasiallastig, während andere Lehrämter in vergleichsweise geringem – und für den zukünftigen Bedarf unzureichendem – Umfang vertreten sind. Es ist somit dringend ein Ausbau der Stellen des Vorbereitungsdienstes anzuraten; zurzeit stellt Hessen mehr Lehrkräfte ein als den Vorbereitungsdienst in Hessen erfolgreich abschließen. Ob ein Ausbau der Studienkapazitäten erforderlich ist, hängt davon ab, warum die Übergangsquoten in den Vorbereitungsdienst und anschließend in den Lehrerberuf i.d.R. deutlich unter einhundert Prozent liegen.
- Auch wenn die Ergebnisse von Evaluationen nicht ganz eindeutig sind, lassen insbesondere qualitativ hochwertige und gebundene Ganztagschulen positive Effekte auf die Lernentwicklung von Schüler/innen, insbesondere auch auf Kinder aus benachteiligten Familien, erwarten. Ein weiterer Ausbau der Ganztagschulen führt zu einem zusätzlichen Bedarf an Lehrkräften wie auch Erzieher/innen und anderen Kräften, wobei der Umfang vor allem davon abhängt, ob vor allem offene oder gebundene Ganztagschulen ausgebaut werden. Im Falle des vollständigen Ausbaus auf offene Ganztagschulen ist bis zum Jahr 2030 mit einem zusätzlichen Bedarf von 1.900 Lehrer/innen und 1.000 Erzieher/innen zu rechnen, bei gebundenen Ganztagschulen wären es 3.800 bzw. 1.950.
- Schulsozialarbeit findet bisher sowohl im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe als auch der Schulen statt. Ein weiterer und umfassender Ausbau der Schulsozialarbeit im Rahmen der landesfinanzierten Schulpolitik wäre je nach Stellenschlüssel mit einem zusätzlichen Bedarf an Schulsozialarbeiterstellen im Höhe von 1.300 (1 Sozialarbeiter/in je 500 Schüler/innen) bis 4.250 (1:150) verbunden. Bisher hat die Landesregierung 400 Stellen für die Grundschulen freigegeben.

Aufgrund der etwas anderen demografischen Entwicklung sind unsere Schülerzahlen insgesamt etwas höher als die des Statistischen Landesamtes (2018) bzw. der KMK (2018): Wir kommen auf rund 720.000 Schüler/innen im Jahr 2030, das Statistische Landesamt bzw. die KMK auf ca. 680.000. Bisher haben weder KMK noch die Landesregierung eine Lehrkräftebedarfsprognose vorgelegt; überträgt man jedoch die von Landesamt bzw. KMK genannten Schülerzahlen auf Grundlage mit unserer Prognose identischer Schüler/innen-Lehrkräfte-Relationen in konkrete Zahlen, ergibt sich eine Größenordnung von 55.300 Lehrer/innen im Jahr 2030. Der Unterschied zu unserer FiBS-Prognose (57.250) beträgt somit etwa 2.000 Personen.

Darüber hinaus führen unterschiedliche statistische Verfahren zu relevanten Veränderungen in der Verteilung der Schüler/innen auf die einzelnen Schulformen und daraus resultierend auch in der Entwicklung der Schülerzahlen. Während das Statistische Landesamt die Verteilung der Schüler/innen und deren Übergangsquoten in die jeweils folgende Klasse anhand der Daten des Schuljahres 2016/17 unverändert fortschreibt, berücksichtigt unsere Prognose die Trends der vergangenen Jahre.